



SP5 INFO

INFOBLATT FÜR ALLE MITGLIEDER UND SYMPATHISANTINNEN DER SP5
NR 2 / JULI 2016

DER CARPARKPLATZ GEHÖRT IN DEN KREIS 5

Die IG Kongresszentrum, eine Gruppe von privaten Initiant*innen aus Wirtschaftskreisen will auf dem Carparkplatz ein Kongresshaus verwirklichen. Diese Pläne wurden bereits vor eineinhalb Jahren bekannt. Die IG Kongresszentrum favorisiert für ihr Projekt den zentralen Standort neben dem Zürcher Hauptbahnhof. Gegenüber dem Tages-Anzeiger liess der Sprecher des Komitees im Juni verlauten, das Projekt werde trotz der Erneuerung des Kongresshauses am See weiter vorangetrieben, es sei attraktiv für Zürich, da es unzählige Arbeitsplätze schaffe. Das Grossprojekt soll laut Initiant*innen Platz bieten für über 5000 Kongressbesucher*innen.

INHALTSVERZEICHNIS

Auf der Suche nach dem besseren Leben	4
Protokoll der GV vom 29. März	6
Jahresbericht Gemeinderat	11
Jahresbericht Kantonsrat	13
Jahresbericht Schulpflege	15
Termine	16

Die SP5 steht diesem Projekt äusserst kritisch gegenüber. Nachdem die Stadtzürcher Stimmbevölkerung anfangs Juni dem Grosskredit zur Sanierung und Erweiterung des 1939 erbauten Kongresshauses am See zustimmte, erscheint die Diskussion um ein zweites Kongresszentrum grotesk. Es kann nicht sein, dass die Stadt Land an private Investor*innen verkauft, damit diese ein Konkurrenzprojekt auf dem Carparkplatz aufziehen können.

Gefahr für die Entwicklung im Quartier

Ein Kongresszentrum auf dem Standort Carparkplatz stellt aus mehreren Gründen ein Risiko dar. Ein Grossprojekt wie ein Kongresszentrum würde am Eingang des Wohnquartiers einen weiteren Aufwertungsprozess anstossen. Das ohnehin stark von Gentrifizierung betroffene Quartier würde weiteren Druck bekommen. Günstiger Wohn- und Gewerberaum würde noch mehr verdrängt und die Mieten würden ansteigen. Ein Kongresszentrum am Kopf des Industriequartiers wäre ein Ufo: Es passt nicht zum Charakter des Quartiers und liefert keinen Beitrag zum Leben im vorderen Kreis 5.

Als in Zürich 2009 und 2010 eine Standortevaluation für ein neues städtisches Kongresshaus durchgeführt wurde, hat sich die SP5 lange und intensiv mit den Brachen im Kreis 5 beschäftigt. In der Sektion haben wir uns eingehend und streitlustig mit der Frage auseinandergesetzt, ob wir als Sektion einen der beiden Standorte im Industriequartier unterstützen wollen. Die Sektion favorisierte damals mit einigen Vorbehalten den Standort

Geroldareal und kam ganz klar zum Schluss, sich gegen den Carparkplatz auszusprechen.

Die traditionellen Arbeiter*innenquartiere Kreis 4 und 5 haben mit der Europaallee und anderen Projekten bereits grosse Veränderungen erfahren. Mit den bevorstehenden Entwicklungen auf den Arealen der SBB an der Zollstrasse ist ein weiterer Druck auf das Quartier zu erwarten. Ein weiteres Grossprojekt würde die Kommerzialisierung vorantreiben und die Vielfalt im Quartier stark gefährden.

Zudem müssen wir uns aus sozialdemokratischer Sicht dezidiert gegen die Verlegung des Busbahnhofs wehren. Der Busbahnhof wird von Tourist*innen, der Wohnbevölkerung und vor allem vielen Migrant*innen genutzt und wird nächstens durch die Stadt sanft renoviert. Mit einer Verlegung des Busbahnhofs würden die Migrant*innen aus dem Zentrum verdrängt. Ausserdem bleiben Verkehrsfragen ungelöst. Die SP5 hat sich jahrzehntelang für eine Verkehrsberuhigung im Wohnquartier Kreis 5 eingesetzt, die mit einem Mega-Projekt am Kopf des Quartiers torpediert würden. Kurzum: Ein Kongresszentrum auf dem Carparkplatz wäre ein weiteres Gentrifizierungsprojekt, das es unbedingt aufzuhalten gilt. Die SP 5 hat Mitte Juni in einer Medienmitteilung Stellung genommen (siehe www.sp5.ch/sp5-aktuell).

Ein Wohn- und Gewerbeprojekt für das Quartier – mit Busbahnhof

Eine nachhaltige Stadtentwicklung denkt

Zürich grösser und sorgt für eine nachhaltige Quartierentwicklung. Es muss nicht alles am Zürcher HB kleben wie die Motten am Licht. Bei Bedarf könnte ein grösseres Kongresszentrum auch in Züriwest, in Oerlikon oder am Flughafen gebaut werden. (Dabei wäre selbstverständlich wiederum darauf zu achten, dass ein solches Projekt in die jeweilige Umgebung passt.) Die Stadt hat in den öffentlichen Verkehr investiert, andere Standorte sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen und sind auch Kongressbesucher*innen zuzumuten. Jetzt muss die Stadt Zürich Verantwortung übernehmen für ihre Wohnbevölkerung, die aufgrund steigender Mieten immer mehr verdrängt wird.

Genau hier könnte die Stadt Zürich mit einem innovativen Projekt die Forderungen aus dem Quartier aufnehmen und ein nachhaltiges Projekt für das Quartier entwickeln. Die SP5 schlug bereits vor eineinhalb Jahren für den Carparkplatz die Entwicklung einer Wohn- und Gewerbesiedlung mit integriertem Busbahnhof als Tor zum Kreis 5 vor. Mit der Idee der Bewegung 5im5i, eine Siedlung à la Kalkbreite für den Carparkplatz zu kreieren, hat die SP 5 eine starke neue Gruppe im Quartier, die sich ebenfalls für eine nachhaltige Entwicklung im Kreis 5 einsetzt. Die Stadt Zürich ist eingeladen, diese Forderungen aus dem Quartier aufzugreifen und mit und für das Quartier ein gemeinnütziges Projekt zu entwickeln.

Dani Oertle

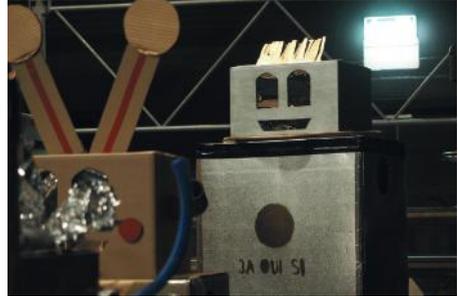
* Der Stern bezeichnet Möglichkeiten zwischen den Polen Frauen und Männer. Sexismus und Diskriminierung betrifft alle möglichen weiblichen Identitäten. Die SP Frauen* führten den Stern ein, um die Gruppe SP Frauen für Transfrauen zu öffnen. Der Stern leistet einen Beitrag, die starre Auffassung der Zweipoligkeit der Geschlechter in unserer Gesellschaft aufzuweichen und dies sprachlich zu verdeutlichen.

AUF DER SUCHE NACH DEM BESSEREN LEBEN

Am 9. Mai trafen wir uns im sogar-Theater mit den Initianten der Grundeinkommen-Initiative, Daniel Straub und Christian Müller, um über Vor- und Nachteile eines bedingungslosen Grundeinkommens zu diskutieren. Es entwickelte sich ein lebhafter Abend mit klugen Bemerkungen und einigen Emotionen.

«Die Rettung der Schweiz»

«Was wäre, wenn du dich nicht ums Geld sorgen müsstest und wirklich frei wählen könntest, was du machen willst? Wärst du dann immer noch Lehrer?» Das war die einleitende Frage in diese Mitgliederversammlung von Daniel Straub an mich. Und diese Frage konnte ich nicht so einfach beantworten... Sympathischerweise sasssen wir alle zusammen im Stuhlkreis. Der ehemalige Leiter einer Montessori-Schule, Daniel Straub, arbeitet gerne in diesem Rahmen. Grundeinkommen ja oder nein: das ist eine Frage, die Emotionen auslöst, eine Frage, die an den Grundfesten unseres Wirtschaftssystems und noch viel mehr an der tief verankerten Vorstellung zu rütteln scheint, dass nur diejenigen Geld verdienen dürfen, die einer Erwerbsarbeit nachgehen. Nach dem klaren Nein zum Grundeinkommen an der Urne ist diese Frage definitiv noch nicht vom Tisch. Man wird die Frage des Grundeinkommens in vielen Städten und Ländern diskutieren und einführen. In Finnland zum Beispiel, wird ein partielles Grundeinkommen schon in zwei Jahren Tatsache sein. Der links-progressive Wahlkreis 4/5 hätte das Grundeinkommen ebenfalls angenommen. Viele Menschen sind von dieser Idee begeistert worden, so auch ich, nachdem ich das Buch



«Die Rettung der Schweiz» von Straub und Müller gelesen hatte.

Grundeinkommen – Selbstverwirklichung versus Egoismus?

2500 Franken sollten alle erwachsenen Personen in der Schweiz vorbehaltlos bekommen. Finanziert würde das Grundeinkommen durch den Wegfall von sozialen Versicherungen, Renten, den geringeren Löhnen (minus 2500 Franken), sowie weiteren Unterstützungsgeldern des Staates, die durch das Grundeinkommen wegfielen. Natürlich bräuchte es eine Grundeinkommenskasse, also Geld, welches der Staat durch Steuern einnehmen müsste. Die Finanzierbarkeit des Grundeinkommens stand innerhalb unserer Runde mit Föifi- und Vieri-Mitgliedern zunächst im Vordergrund, aber schnell gerieten andere Themen in den Fokus unserer Diskussion. So wurde zum Beispiel gesagt, dass die Position der Frauen im Arbeitsmarkt geschwächt werden könnte, da diese eher zuhause blieben, wenn sie ein Grundeinkommen hätten. Ebenfalls wurde angeführt, dass diese Initiative den Gedanken der Solidarität mit den Armen in Drittweltländern nicht be-

rücksichtigen würde. Die Initiative sei zudem schlecht ausgearbeitet und zielen nur auf den Egoismus der Personen und nicht auf das Verbindende in der Gesellschaft. Des Weiteren befürchteten einige, dass Arbeit weniger wertgeschätzt würde, respektive, dass sich für wenig interessante Jobs kaum mehr Leute finden würden.

Auf der Pro-Seite gab es einerseits das Argument der Selbstverwirklichung, das im Vordergrund stand. Einige argumentierten, dass der Mensch der Gemeinschaft am meisten nütze, wenn er das tue, was er wirklich tun wolle und sich nicht einfach sein Leben lange abplage, damit er am Ende des Tages genug Geld verdiene, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Das Grundeinkommen würde die Menschen glücklicher und freier machen. Als wichtig erachtet wurde, dass durch das Wegfallen von IV- und Sozialamt-Abhängigkeit auch die Stigmatisierung von Menschen aufhört und eine bessere Integration aller Menschen in die Gesellschaft möglich wäre. Ebenfalls lässt sich argumentieren, dass das Grundeinkommen ein Menschenrecht sei, da das Recht auf Leben in unserer Verfassung festgeschrieben ist. Eine Arbeitspflicht hingegen besteht nicht, wodurch auch eine Rechtfertigung für das Nicht-Arbeiten hinfällig ist.

Wie sieht die Zukunft der Arbeit aus?

Wir hätten an diesem Abend noch lange weiter diskutieren können. Daniel Straub und Christian Müller konstatierten, dass der Stand der Initiative in der SP gewohnt schwierig gewesen sei. Ein gelungener Abend war

es für sie und uns allemal. Und um zurückzukommen auf die Frage von Daniel Straub an mich. Ich weiss nicht, ob ich als Lehrer arbeiten würde. Ich denke, dass ich etwas anderes tun würde. Aber das Grundeinkommen allein würde mir die Entscheidung meines beruflichen Wegs nicht abnehmen. Ich habe vor eineinhalb Jahren lange mit einem Freund über das Grundeinkommen diskutiert. Dieser Freund glaubt, dass dem Mensch ein Antrieb fehlen würde, wenn er ein solches Einkommen besässe. Ohne den fehlenden Überlebenstrieb, den der Mensch brauche, so seine Überlegung, würde der Mensch weniger hart an sich arbeiten. Das mag sein. Dennoch bin ich der Ansicht, dass ein sehr grosser Teil der Menschen auch mit einem Grundeinkommen arbeiten würden, sogar hart arbeiten würden, um ihre soziale Position und ihr Einkommen zu verbessern, ganz einfach deshalb, weil der Mensch kreativ und tätig sein will. Tatsächlich würde der Mensch dann auch eher das tun, was ihm liegt. Viele Berufe werden durch den Gebrauch von Robotern und der Computerisierung allgemein unter Druck kommen. Von einer Vollbeschäftigung, die in der Schweiz der 60er Jahre noch existierte, werden wir nur noch träumen können. Das Grundeinkommen löst das Problem der ungerechten Verteilung nicht vollends. Aber das Grundeinkommen ist meiner Meinung nach eine pragmatische und umsetzbare Lösung, die uns endlich eine neue Vision offeriert und vielleicht ein besseres Leben.

Thomas Loosli

PROTOKOLL DER GV VOM 29. MÄRZ

1. Begrüssung und Ehrungen

Felix Inderbitzin und Tobias Langenegger begrüssen die Anwesenden und wünschen eine spannende GV. Tobias verlangt die Änderung der Traktandenliste (Traktandum 15 wird als erstes behandelt). Dem wird stattgegeben.

15. Wahl Kandidat für das Notariat Zürich-Aussersihl/Zürich West

(Traktandum 15 wird vorgezogen, damit die Gäste nicht die ganze GV über anwesend sein müssen.)

Die Gäste Hansruedi Bigler und Marc Schnellmann werden begrüsst. Hansruedi Bigler hat 40 Jahre Erfahrung und tritt zurück. Tobias dankt ihm für seine Arbeit. Sein Engagement wird mit einem Applaus und einer Flasche Wein verdankt. Hansruedi berichtet über seine Arbeit. Marc Schnellmann, Mitglied SP4 – seit 13 Jahren Stellvertreter im Notariat – hat sich als ein ausgezeichnete Mitarbeiter erwiesen. Das Vollamt bedeutet eine Visitenkarte für die Partei, und es ist daher wichtig, dass die SP eine Vertretung in diesem Amt hat. Die GV der SP4 hat am 7. März 2016 Marc Schnellmann als Nachfolger nominiert. Tobias Langenegger entschuldigt sich für die sportliche Frist einer möglichen Nomination. Dies soll so in Zukunft nicht mehr geschehen. Marc Schnellmann wird per Akklamation gewählt.

Ehrungen

Folgende Personen werden geehrt:

Claudia Balocco, 25 Jahre Mitgliedschaft
Heinz Bögle, 25 Jahre Mitgliedschaft
Su Steiner, 75. Geburtstag

Die anwesenden geehrten Mitglieder stellen sich vor und geben einen kurzen, sehr interessanten Einblick in ihren Werdegang und ihre zentralen politischen Anliegen und Aktivitäten.

Weitere Jubilarinnen und Jubilaren 2016 – nicht anwesend – erhalten ein Geschenk und die Urkunde der SP:

Beat Hager, 25 Jahre Mitgliedschaft
Barbara Müller, 25 Jahre Mitgliedschaft
Bruno Hohl, 45 Mitgliedschaft
Fredel Reichen, 70. Geburtstag
Irmgard Heusser, 75. Geburtstag

2. Protokoll der GV 14.4.2015

Das Protokoll wird genehmigt und bei Min Li Marti verdankt. Das Protokoll wurde im SP Info veröffentlicht.

3. Wahl der StimmzählerInnen und der Protokollführerin

Als StimmzählerInnen werden Andreas Billetter, Daniela Wettstein und Hermann Schlatter gewählt.

Weiter wird Katrin Wüthrich als Protokollführerin gewählt.

4. Mitteilungen

- Umstieg auf E-Mail. Die SP 5 hat 160 Mitglieder – 135 werden per E-Mail / 25 ohne E-Mail angesprochen. Von den 45 SympathisantenInnen haben ebenfalls 25 keine E-Mail. Die Umstellung auf den E-Mail-Versand erleichtert den Versand und senkt die Kosten. GV Einladungen und das SP5 Info werden selbstverständlich per Post verschickt.

- Petition Gestaltung Escher Wyss Platz – Der Stadtrat hat eine nichtssagende Antwort gegeben. Die Stadt will nichts tun. Wenn die Quartierbevölkerung etwas machen will, steht es ihr frei.
- Dirok an der Limmatstrasse: Die Vermieterin Wincasa hat dem Laden vorgeschlagen, den Laden weiter mieten zu können, jedoch ohne Lebensmittel zu verkaufen. Dies kommt faktisch einer Kündigung gleich. Umsatz für einen Lebensmittelladen ist sehr schlecht, mit einem anderen Laden gibt es mehr Umsatz. Daraufhin gab es eine Petition (Grünen, 5im5i) zur Erhaltung des Lebensmittelladens. Diese Petition wurde bei der Wincasa eingereicht. Daraufhin haben sich zahlreiche QuartierbewohnerInnen beim Vorstand gemeldet. Quartierentwicklung und Durchmischung werden in der Sektion künftig ein Thema sein (im Vorstand eventuell in Form einer Arbeitsgruppe). Interessierte werden eingeladen, sich beim Vorstand zu melden. Speziell auch die Gruppe 5im5i nehmen sich dem Thema Gentrifizierung an.
- Bei der Zollstrasse hat sich eine Gruppe gebildet, die sich mit der Zwischennutzung beschäftigt. Es ist ein Anliegen der Genossenschaft Kalkbreite in der Siedlung Zollstrasse verschiedenen Läden (auch Lebensmittelläden) eine Verkaufsmöglichkeit zu bieten. Die Eröffnung ist im Jahr 2020 geplant. Diese grosse Veränderung wird bedeuten, dass viel mehr Menschen (hoffentlich nicht nur Gentrifizierungsgewinner*innen) an der

Zollstrasse leben werden. Fest geplant sind bereits eine Migros-Filiale, ein Coop und Aldi, was mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen wird. Generell ist das Thema Zwischennutzung aber kein Vorstandsthema. Wenn jedoch Ideen aus dem Quartier an den Vorstand herangetragen werden, werden diese selbstverständlich geprüft und gegebenenfalls unterstützt!

5. Mutationen

Urs Helfenstein berichtet über die Mutationen. Stand heute: 157 Genossinnen und Genossen. Ende des Jahres 2015 waren es 152 Mitglieder.

6. Jahresbericht der Co-Präsidenten (schriftlich)

Der Jahresbericht liegt schriftlich vor.

Tobias berichtet mündlich über den Bericht. Das Highlight war klar die Wahl der zwei SP5-Mitglieder in den Nationalrat. Der Jahresbericht wird einstimmig abgenommen.

7. Jahresrechnung 2015

Die Jahresrechnung 2015 liegt vor. Urs Helfenstein erläutert die Rechnung 2015.

8. Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2015

Martin Walder berichtet im Namen der RevisorInnen und bedankt sich für die gute Rechnungsführung und die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Der Wahlkampf wurde genau angeschaut. Das Engagement wird in der Rechnung nicht sichtbar. Nur durch den Einsatz aller (Vorstand, KandidatInnen, Spen-

derInnen) waren die beiden Wahlen möglich. Die Auflösung von Fonds ist eine schwierige Sache. Es soll in den Akten geschaut werden, wozu die verschiedenen Fonds gedacht sind. Die Rechnung wird einstimmig genehmigt und beim Kassier Urs Helfenstein verdankt. Die Decharge wird dem Vorstand erteilt.

9. Budget 2016

Urs Helfenstein stellt das Budget vor und bemerkt, dass bis anhin der Notar keine Abgaben an die SP5 getätigt hat. Dies wird sich in Zukunft ändern.

Der Wahlfonds Schulpräsidium wurde vor dem Wahlkampf für Myrta Studer gespiesen. Dies soll mit den betroffenen Sektionen nun angeschaut werden.

Antrag der RevisorInnen zur Entschädigung des Vorstandes:

Präsidium: von CHF 600.- auf CHF 1000.-

Rechnungsführung: von CHF 300.- auf CHF 600.-

Standorganisation: von CHF 100.- auf CHF 300.-

Nach einer kurzen Diskussion wird dieser Antrag genehmigt.

10. Festsetzung des Mitgliederbeitrages

Urs Helfenstein beantragt, dass der Mitgliederbeitrag wie bisher angesetzt wird.

Dieser Antrag wird einstimmig genehmigt.

11. Wahlen

Felix tritt nach 4 Jahren zurück. Tobias Langenegger bedankt sich bei seinem CO-Präsidenten für die gute Zusammenarbeit. Sie haben sich sehr gut ergänzt.

a) Co-Präsidium

Tobias Langenegger stellt sich wieder als Co-Präsident zur Verfügung. Neu stellt sich Maya Kaegi als Co-Präsidentin zur Verfügung. Maya ist seit Mitte der 90er-Jahre bei der SP, Germanistin und Historikerin. Das Co-Präsidium wird per Akklamation gewählt.

b) Kassier

Urs Helfenstein wird per Akklamation gewählt.

c) übrige Mitglieder des Vorstandes (bestehend aus mindestens 7 Mitgliedern)

bisherige: Angelo Barrile, Min Li Marti, Güllizar Cestan, Daniela Oertle, Dániel Puskás, Felix Inderbitzin (will weiterhin das Ressort Standorganisation übernehmen), Sophie Perrin, Simon Diggelmann, Thomas Loosli, Heinz Bögle, Katrin Wüthrich .

neue: Amina Boumedien, Linda Haas, Meggie Malash.

Die bisherigen und neuen Mitglieder des Vorstandes werden per Akklamation bestätigt respektive gewählt.

d) Mitglieder der RPK

Lydia Schlatter-Cugini, Obfrau, Paul Schmuki und Martin Walder werden per Akklamation gewählt.

e) Mitglieder der Arbeitsgruppe Röntgenplatzfest (Präsidium)

Neu im Co-Präsidium Inci Satir und Tobias Langenegger – das neue Co-Präsidium wird per Akklamation gewählt.

f) Delegierte/Ersatzdelegierte Stadtpartei

Delegierte:

Maya Kaegi (als Vertreterin des Parteivorstandes), Manuel Amstutz, Angelo Barrile, Andreas Billeter, Heinz Bögle, Simon Diggelmann,

Urs Helfenstein, Felix Inderbitzin, Tobias Langenegger, Thomas Loosli, Daniela Oertle, Ernst Reimann, Luca Zanier, Mechthild Malash (als Revisorin).

Ersatzdelegierte: Esther Maurer, Min Li Marti, Katrin Wüthrich, Dániel Puskás.

Die Delegierten werden per Akklamation gewählt. Generell soll, wenn eine Person zurücktritt, eine Frau angefragt werden!

g) Delegierte/r SPS Kantonalpartei

Urs Helfenstein, Maya Kaegi, Tobias Langenegger, Mechthild Malash sowie Angelo Barriole und Min Li Marti (als Nationalräte).

Ersatzdelegierte: Felix Inderbitzin, weiter wird im Vorstand jeweils nachgefragt.

Die Delegierten werden per Akklamation gewählt.

h) Delegierte/r SPS (1 Delegiertenstimme gemeinsam mit SP4)

Maya Kägi, Rezia Krauer und Tobias Langenegger.

12. mündlicher Bereich der Arbeitsgruppe Röntgenplatzfest

Tobias Langenegger hat interimistisch das Präsidium übernommen. Am RöPla-Fest 2015 wurden zu einem Podium nur Männer eingeladen. Dies wurde scharf kritisiert. Das wird so nicht mehr vorkommen. Dasselbe Problem gab es bei den Bands, die am Röntgenplatzfest spielten. Auch hier soll auf eine Ausgewogenheit geachtet werden.

Das Thema des RöPla-Fests 2016 wird als Antwort darauf Feminismus 3.0.

13. mündliche Berichte der Ratsmitglieder/Behördenmitglieder

Die Berichte des Gemeinderates und des

Kantonsrates finden sich auf den Seiten 11 und 13.

Gemeinderat (Urs Helfenstein, Simon Diggelmann)

Kantonsrat (Angelo Barriole, Tobias Langenegger)

Min Li Marti berichtet aus dem Nationalrat. Angelo Barriole und Min Li Marti haben zwei Sessionen hinter sich. Es gibt Ende April eine Sondersession, da der Nationalrat eine übervolle Traktandenliste hat. Die Mehrheitsverhältnisse sind brutal. FDP und SVP haben quasi eine Mehrheit, sie brauchen nur wenige Stimmen für eine Mehrheit. Von der Fraktion wurden Angelo und Min Li gut aufgenommen. Min Li ist in der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur und in der Legislaturplanungskommission, Angelo in der staatspolitischen Kommission.

Es ist sehr wichtig, dass die SP5 im Thema Asyl aktiv ist.

Katrin Wüthrich berichtet über die Schule.

Der Stadtammann ist entschuldigt.

Heinz Bögle verweist auf den Jahresbericht auf der Homepage: www.stadt-zuerich.ch/friedensrichter. 90% der Fälle werden in drei Monaten erledigt.

Andreas Billeter berichtet vom Stiftungsrat PWG. Leider konnten 2015 nur ca. 3 Liegenschaften gekauft werden.

Gülizar Cestan berichtet aus der GL SP Stadt Zürich. Die Themen dort waren: Zukunft städtische Betriebe, Listenzusammensetzung bei den Wahlen, Asyl, Urban Citizenship)

Maya Kaegi berichtet über die AG Kultur: Risotto und rote Geschichten war ein sehr schöner Abend. Hier wird sehr gute Arbeit geleistet.

Ruedi Baumann berichtet über die AG 60+. Der Vorstand ist sehr aktiv. Leider besuchen nicht immer sehr viele Mitglieder die Veranstaltungen.

14. Antrag Röntgenplatzfest – Statutenänderung RöPla-Fest

Tobias Langenegger stellt den Antrag vor:

4. Aufgaben und Rechte des Vorstandes

1. Satz streichen

Neu unter 5:

«Das OK holt die nötigen Bewilligungen ein und entscheidet. [...] »

Sowohl diese Änderungen als auch anschliessend die Statutenänderung werden einstimmig angenommen.

15. Ein Teil des Reingewinnes des Röntgenplatzfestes (CHF 3000) soll an die Freiplatz Aktion Zürich gespendet werden.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Die Spende soll am nächsten RöPla-Fest erwähnt werden.

16. Varia

- Delegierte SP Stadt für nächsten Donnerstag werden gesucht.
- Gemeinderatsfraktion und Kantonsratsfraktion der SP werden im Toni Areal ihre Fraktionstagung machen.
- Ehrung Min Li Marti und Angelo Barriole – sie erhalten ein Portemonnaie aus ihrer Blache (Danke an Sandra!!).
- Andreas Billeter: Verkehrspolitik Gestaltungsplan, Zollstrasse – neuer Vorsteher Tiefbauamt will die Sperrungen aufheben (noch nicht offiziell). Ende Jahr soll ein Mitwirkungsverfahren stattfinden. Er

bittet darum, sich gegen die Nichtsperrungen zu wehren. Bitte möglichst mit vielen Personen darüber sprechen. Die Verkehrssperrungen sind sehr wichtig. Sobald das Mitwirkungsverfahren ansteht, wird sich Andreas Billeter beim Vorstand der SP5 melden.

Ende: ca. 22:10 Uhr

Protokoll: Katrin Wüthrich

JAHRESBERICHT GEMEINDERAT



Knappe Mehrheiten und mangelnde Traktanden

Der Gemeinderat erlebte auch im vergangenen Jahr eine grosse Fluktuation. So hat über ein Zehntel des Rates neuen Gesichtern Platz

gemacht. Die Mehrheit dieser Wechsel ist auf die Wahlen in Kantons- und Nationalrat zurückzuführen. Es fällt aber auf, dass auch berufliche oder persönliche Gründe für die Wechsel verantwortlich sind. Dies zeigt, dass die Vereinbarung des politischen Amtes mit der beruflichen und/oder familiären Situation anspruchsvoll und keine Selbstverständlichkeit ist.

Die Wechsel hatten auch Auswirkungen auf die Fraktionspräsidenten. Die drei grössten Parteien SP, SVP und FDP stehen unter einer neuen Leitung. Aus Sicht der SP5 ist natürlich insbesondere die Wahl von Min Li in den Nationalrat zu erwähnen. An dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch. Davy Graf setzte sich in der internen Wahl um die Nachfolge knapp gegen Jean-Daniel Strub durch.

Die Mehrheitsverhältnisse sind seit den letzten Wahlen knapp. Nach dem Ausschluss von Mario Babini aus der SVP-Fraktion befinden sich die beiden Lager - wenn die GLP

zur bürgerlichen Seite gezählt wird - in einer Pattsituation von 62 zu 62. Insbesondere bei der Budgetdebatte hat sich gezeigt, dass die linke Ratsseite von dieser Situation mit guten Argumenten und Überzeugungsarbeit profitieren kann. So konnte beispielsweise die Streichung von 400 Stellen in der Verwaltung verhindert werden. Aus Sicht des Ratsbetriebs fällt auf, dass vermehrt Ratssitzungen aufgrund mangelnder Geschäfte abgesagt werden. Bei ehemaligen GemeinderätInnen, welche noch vor wenigen Jahren aufgrund der scheinbar endlos langen Traktandenliste Doppel- und Dreifachsitzungen abhalten mussten, dürfte dies Verwunderung auslösen. Doch bekanntlich sagt Quantität nichts über die Qualität der politischen Arbeit aus. Wichtige Geschäfte wurden abgeschlossen oder einen Schritt weiter gebracht.

Schwergewichte und Meilensteine

Viele der debattierten und verabschiedeten Geschäfte verschwinden ohne grosses politisches oder mediales Echo in den Mühlen der Verwaltung. Deren Legitimation oder Wichtigkeit wird damit aber nicht geschmälert. Vereinzelt gibt es selbstverständlich auch Geschäfte aus der Rubrik Kurioses oder passend zum Jubiläum auch einfach DADA. So dürfen in Zürich per Gesetz in Zukunft keine Hafenkranne zu Kunstzwecken mehr aufgestellt werden.

Daneben gibt es Geschäfte die als Schwergewichte oder Meilensteine bezeichnet werden können. Einerseits aufgrund der politischen und gesellschaftlichen Bedeutung oder auch einfach aufgrund des Inhaltes per se.

Im letzten Jahr zählt sicherlich der Ausstieg der Stadt Zürich aus der Kernenergie dazu, welcher als weiterer Schritt auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft gewertet werden kann. Einen Sprung in die Zukunft sollen auch Kongresshaus und Tonhalle nehmen. Mit der Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Kongresshaus-Stiftung übernimmt die Stadt das Ruder, verbunden mit Ausgaben von knapp 240 Mio. Franken. Über beide Vorlagen wird am 5. Juni abgestimmt. Weichenstellungen für die Zukunft unserer Stadt stellen auch die Revision des Richtplans sowie die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung dar. Es soll die Grundlage für eine qualitätsvolle Innenentwicklung gelegt werden. Die Debatte darüber steht unmittelbar bevor.

Mit dem Objektkredit zum Pilotprojekt der Tagesschulen hat der Rat einen wichtigen Meilenstein zur Zukunft unseres Schulsystems gelegt. Die Pilotphase wird diesen Sommer gestartet. Das Anliegen geht im Kern auf eine Motion der SP-Fraktion zurück und konnte als Kompromiss gemeinsam mit der FDP mit grosser Mehrheit verabschiedet werden. Mit der Überweisung eines Postulats aus der SP, welches die Aufnahme von zusätzlich 300 Flüchtlingen zum ordentlichen Kontingent vorsieht, leistet auch die Stadt Zürich einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Flüchtlingssituation. Durch einen überraschenden Antrag der CVP wurde die Zahl gar auf 1000 Flüchtlinge erhöht. Ein Novum im Herbst war die Kulturdebatte. Die Subventions- und Unterstützungsbeiträge, welche in der Regel auf 4 Jahre befristet sind, wurden als Gesamtpaket in einer Son-

dersitzung beraten. Als pragmatisch, im Sinne einer kulturell vielfältigen Stadt, kann dabei die 10%-Klausel der FDP zur Sicherung stabiler Mehrheiten bezeichnet werden («Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 % kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag ausweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 % kürzen.»)

Blick in die Zukunft

Zum Abschluss noch ein Blick in die Zukunft. Zur Diskussion steht der Neuerlass der Verordnung über die Grundsätze der Vermietung von städtischen Wohnungen. An dieser Vorlage zeigt sich der grosse Graben zwischen bürgerlichem und linkem Verständnis einer Wohnpolitik für Alle statt für Wenige. Aufgrund der laufenden Behandlung in der Kommission kann an dieser Stelle noch nicht mehr gesagt werden. Beschäftigen wird uns in naher Zukunft auch wieder die Stadiondebatte. Einerseits wird der Rat, und je nach Ausgang auch die Bevölkerung, über die Eishockey- und Sportarena für den ZSC befinden, andererseits läuft (im Hintergrund) der Investorenwettbewerb für das Hardturmareal. Eine Grundsatzdebatte über demokratische Kontrolle und politische Einflussmöglichkeiten wird die Umwandlung des EWZ in eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt auslösen. Trotz geringer Geschäftslast wird uns nicht langweilig, im Gegenteil!

Simon Diggelmann

JAHRESBERICHT KANTONSRAT



Das Amtsjahr 2015/16 begann für mich am 30. November 2015. Durch die Wahl von Angelo Barriale am 18. Oktober 2015 in den Nationalrat rutschte ich in den Kantonsrat nach. Da sich die Win-

tersession des Nationalrates und die Budgetdebatte im Kantonsrat überschneiden, entschieden wir uns, dass Angelo bereits Ende November aus dem Kantonsrat zurücktreten würde. Aus der SP Kantonsratsfraktion wurden weiter Mattea Meyer und Priska Seiler Graf in den Nationalrat gewählt. Für sie rutschten Susanna Trost und Michèle Dünki nach. Dass wir gerade zu dritt und erst ein halbes Jahr nach der Konstituierung des Rates nachrückten, war für alle ein Glücksfall. Infolge der freigewordenen Kommissionssitze konnten alle Interessierten in der Fraktion ihre Situation noch einmal verändern. Die Verteilung der Kommissionssitze ging dann sehr harmonisch über die Bühne. Mir persönlich war es als Ökonom wichtig, im Finanz- und Wirtschaftsausschuss der Fraktion Einsitz zu nehmen, weshalb ich mich für die Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen entschied.

Und so kam der Sprung ins kalte Wasser: Kaum vereidigt, begann die über sechs Sitzungen dauernde Budgetdebatte. Als zah-

lenaffiner Mensch hatte ich mit dem Budget technisch wenig Mühe, umso derber lernte ich aber die politischen Realitäten im Kantonsrat kennen. Mir war ja bewusst, dass die Linke in der Stadt politisch relativ privilegiert ist. Dass die Machtverhältnisse im Kanton aber dermassen anders sind, war dann doch ein Schock. Die Überraschung war primär eine Folge meiner Fehleinschätzung folgender beider Parteien: Der GLP und der CVP. Die GLP opfert fürs Sparen das G – die CVP das C. Dabei fällt auf, dass es weniger ums Sparen als vielmehr ums Kürzen geht.

Ein eindrückliches Beispiel für unsinnige Sparübungen war die Debatte betreffend der PC-Investitionen in der Direktion der Justiz und des Innern: Die Direktion beantragte, die Anschaffung der neuen Computer auf einmal durchzuführen. Dies hätte den Vorteil von Mengenrabatten bei der Materialbeschaffung sowie (!) den Schulungskosten. Die bürgerliche Mehrheit in der Finanzkommission (FiKo) stellte aber den Gegenantrag, die Neuanschaffung der Geräte über drei Jahre zu staffeln. Eine solche Staffelung würde zu Mehrausgaben führen: Einerseits würden die benannten Rabatte wegfallen, andererseits würde die Staffelung zu Kompatibilitätsproblemen innerhalb (!) der Direktion führen, was neue Softwarelösungen brauchen würde, welche natürlich wiederum extra kosten würde. Es ist offensichtlich, dass solche Sparübungen Unfug sind – ein umsichtiger Umgang mit öffentlichen Geldern sieht anders aus. Dennoch wurde der Antrag der FiKo nur knapp abgelehnt. Während man bei solchen Anträgen noch unverständlich den

Kopf schütteln konnte, wird die nahe Zukunft jedoch einiges dramatischer. Der Kanton Zürich hat gesetzlich festgelegt, dass der mittelfristige Finanzhaushalt (die letzten vier Jahre, das aktuelle Budget und die nächsten vier Jahre) ausgeglichen sein muss. Da nun bei der Bilanzierung die positiv ausgefallenen Jahre bis und mit 2011 wegfallen und die negativen Jahre (insbesondere wegen der Sanierungen der BVK um 1,6 Mrd. Franken) umso mehr ins Gewicht fallen, fehlen dem Kanton ca. 1.8 Mrd. Franken für den ausgeglichenen Finanzhaushalt, welche also in den nächsten vier Jahren kompensiert werden müssen. Es stehen uns einschneidende Kürzungen bevor – dem Vernehmen nach insbesondere bei Bildung, Sozialleistungen und dem öffentlichen Verkehr.

Diese Kürzungen sind umso grotesker, wenn man sich die weggefallenen Einnahmen seit 1998 anschaut. Wie der Regierungsrat (!) Ende 2014 in einer Antwort festhielt (KR-Nr. 7/2014), fehlen dem Kanton infolge von gesenkten und gestrichenen Steuern in den letzten 15 Jahren unterdessen ca. 1,2 Mrd. Franken, Jährlich! Änderungen bei den Steuern sind keine vorgesehen.

Ansonsten waren die Highlights des zu Ende gehenden Amtsjahres 2015/16:

- Die Nichtumsetzung der Kulturlandinitiative. Trotz Rüffel des Bundesgerichts entschied sich der Kantonsrat, die Kulturlandinitiative nicht umzusetzen. Stattdessen fällte man den Entscheid, bei einem allfälligen (99% sicheren) Referendum gegen diesen Entscheid eine

Nein-Parole herauszugeben.

- Auf ein Musikschulgesetz, welches die Musikschulen im ganzen Kanton endlich einheitlicher regeln sollte, wurde erst gar nicht eingetreten.
- Dafür soll der Lehrmittelverlag eine eigenständige Aktiengesellschaft werden – vorerst noch mit einer Mehrheitsbeteiligung des Kantons, vorerst.

Es ist klar, dass das nächste Amtsjahr nicht einfacher wird. Ich bin aber überzeugt, dass nicht alle bürgerlichen Kürzungspläne mehrheitsfähig sind. Umso wichtiger ist es, dass wir uns engagieren! Ich werde dies im nächsten Kantonsrats-Amtsjahr 2016/17 beherzt tun.

Tobias Langenegger

JAHRESBERICHT SCHULPFLEGE



Unsere Schulen sollen allen Kindern den bestmöglichen Unterricht und die bestmögliche Betreuung bieten. Die anspruchsvolle Aufgabe der Integration beschäftigt und prägt den Schulalltag und

setzt eine verbindliche und lösungsorientierte Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden in der Schule voraus.

Die KSP Limmattal hat sich im vergangenen Jahr intensiv damit beschäftigt, welche Gefässe der Umsetzung der integrierten Schule dienen und wo es noch Handlungsbedarf gibt. Dabei entwickelten wir z.B. einen Ablauf, welcher eingehalten werden muss, bevor es zu einer separierten Schullösung kommt. Auch setzten wir unsere situative Unterstützung zum Teil gezielt in die Begleitung der Reintegration von separativen Sonderschülerinnen und -schülern in die Regelklasse oder bei Querversetzungen ein. Ebenfalls befassten wir uns mit der verbindlichen Zusammenarbeit der Schulen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Fachdiensten. Der Behörde wurden die verschiedenen Massnahmen unseres Schulkreises zur Stärkung der Integrationskraft vorgestellt.

Die Sekundarschulen sind im Sommer 2015 erfolgreich mit der Umstellung auf kombinierte Abteilungen A/B gestartet. Vor diesem

Hintergrund ist besonders wertvoll, dass sich die Sekundarschulen im Rahmen des Projektes EMU (Evidenz basierte Methode der Unterrichtsentwicklung) mit der Entwicklung der Unterrichtsqualität auseinandersetzen. Denn gerade auf der Sekundarstufe muss die Entwicklung noch weiter in Richtung selbstverantwortliches und individualisiertes Lernen und Lehren gehen.

Die Sekundarschule Albisriederplatz ist bereit für den Start des Pilotversuchs Tagesschule 2025. Die Geschäftsleitung der KSP hat entschieden, dass die Schülerinnen und Schüler, welche im Einzugsgebiet Albisriederplatz wohnen, für die Tagesschule in Frage kommen. Wer nicht mitmachen will, kann sich abmelden und trotzdem die Schule Albisriederplatz besuchen.

Auch im vergangenen Jahr beschäftigte uns die Infrastruktur, zum Beispiel die Einweihung des Schulhauses Brauer und der Küche im Schulhaus Limmat

Die 25 Mitglieder der Kreisschulpflege haben sich rasch mit den Zuständigkeiten und Abläufen zurechtgefunden. Die Aufsicht über den Schulbetrieb mit Schwerpunkt Schulqualität bleibt ein herausforderndes Amt, das Wechselspiel und der Austausch zwischen der vom Volk gewählten Laienbehörde und den Profis vor Ort ist aber ein spannendes und wertvolles Element im Schulalltag.

Katrin Wüthrich, Schulpräsidentin Limmattal

TERMINE

SP 5:

Vorstandssitzungen

Die Vorstandssitzungen der SP5 finden jeweils am ersten Montag des Monats statt. Möchtest Du ein Thema in die Vorstandssitzung einbringen oder an einer solchen teilnehmen? Dann melde Dich per Mail an: info@sp5.ch

Mitgliederversammlungen (MV)

Die Mitgliederversammlungen finden in der Regel am letzten Dienstag im Monat statt.

Standaktionen am Limmatplatz

In der Regel jeweils ab 9 Uhr an den vier Samstagen vor den Abstimmungs- und Wahlterminen.

Röntgenplatzfest

26. & 27. August, Röntgenplatz
Programm auf: www.roentgenplatzfest.ch

SP Stadt Zürich:

Sommer Partei:

Für die Daheimbleibenden: jeweils ab 18h, Apéro in der Chuchi am Wasser, Dynamo, Zürich:
14. Juli, 21. Juli, 28. Juli, 4. August, 11. August, 18. August

Partei Vorstandssitzung

Partei Vorstandssitzung
14.07.2016 - 19:00
SP Sekretariat, Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich



SP Schweiz Sommeruni

vom 4. bis 7. August in Chandolin VS

Programm (Auswahl):

- Das Dienstleistungsabkommen TiSA – welche Gefahren drohen dem Service Public, mit Judith Bucher, vpod
- Gleichheit, Freiheit, Menschenrecht: Zur Archäologie der Zukunft in der Geschichte des Sozialismus, mit Professor Jakob Tanner
- Höchste Zeit für eine linke Steuer- und Finanzpolitik mit Mattea Meyer und Daniel Kopp

Programm und Anmeldung unter:
<http://www.sp-ps.ch/de/mitmachen/sp-sommeruni/sp-sommeruni-2016>

Impressum:

Redaktion: Thomas Loosli
Layout: Min Li Marti
Druck: Printoset Zürich
www.sp5.ch